

Auf den Spuren jüdischen Lebens in Regensburg

Bericht über ein CBW-Bildungsangebot der Pfarrei St. Peter und Paul

Am Sonntag, 29.05.22 machte sich eine 20-köpfige Gruppe aus der Pfarrei St. Peter und Paul auf, die Spuren jüdischen Lebens in Regensburg zu erkunden. Treffpunkt für die mit dem Zug oder gemeinsam im Auto Angereisten war das bronzene Stadtmodell der mittelalterlichen Stadt Regensburg nahe der heutigen Wurstkuchl. Das jüdische Viertel lag damals und bis in die vierziger Jahre des 20. Jhds. zentral, innerhalb des ursprünglich römischen Castra Regina. Das erste, gemeinsam angepeilte Ziel war die neue Synagoge am Brixener Hof mit ihrem architektonisch bewusst einsichtig gestalteten Eingangsbereich und einem plastisch beschwingt angeordneten Gedichttext der jüdischen Schriftstellerin Rose Ausländer. Mittels Fotografien – die Synagoge ist an Sonntagen geschlossen – konnten sich die Besucher einen Eindruck von der Innenansicht des Gebäudes machen und erhielten Informationen zur derzeitigen Gemeinde, die von einem aus Israel stammenden orthodoxen Rabbiner geleitet wird. Anhand von Stolpersteinen (weltweites Kunstprojekt von Gunter Demnig) konnte man das Schicksal der Familie Lilienfeld, Schuhgeschäftsbesitzer am Neupfarrplatz, partiell nachvollziehen. Die Leiterin, Frau Seifert, überzeugte mit einem sehr umfassenden Wissensschatz, informierte über frühere Synagogen, sowie über die neuere Geschichte jüdischen Lebens. Mit fachkundiger Hilfe von Frau Hehn befassten sich die Teilnehmer schließlich noch mit dem von Dani Karavan gestalteten „Denkmal“ Misrach (= Osten), einem plastischen „Grundriss“, der gotischen Synagoge (die Mikwe ist noch erhalten). Gedacht ist dieser Ort als Begegnungsstätte und tatsächlich tummeln sich dort Jung und Alt, Touristen und Einheimische. Unterhalb des Neupfarrplatzes besuchte die Landshuter Gruppe noch das sogenannte „Archiv“, eine archäologische Ausgrabungsstätte, in der römische Mauern sowie Reste jüdischer Häuser sichtbar wurden. Ein Film über die große Judenvertreibung 1519 gab nochmals Aufschluss über die wechselvolle Geschichte der Regensburger Juden. Die Bildungsbeauftragte Irmgard Kindl dankte Reinald Koch und dem CBW für die Organisation und meinte abschließend: „Diese Führungen wären auch für Jugendliche ab dem mittleren Schulalter sehr empfehlenswert.“